[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weingoldig-kluge Finanzpolitik!

Der Große Rat des Kantons Waadt hat in Anbetracht seiner mißlichen Finanzlage, um die obligatorische Viehversicherung nicht schwer subventionieren zu müssen, beschlossen, daß die Waadtländer für jeden glücklich verendeten Affen und Kater nicht nur nichts bekommen, sondern etwas dafür zu bezahlen haben!

Zwä Gsätzli.

E fäßi Su, e fäßi Chue,
Ond gär e fäßi Frau däzue,
Seb ist erwiesä goppel g'wöß:
Die Drü hät Niemert ommäföß.

S'hät Mengä Hochmueth wie en Götti,
Ond all zom Brahle d'Schnorrä g'rüscht.
Ond ist vom Adel, wette wötti,
Wo d'Nasä halt am Ermel wüscht.

Heiri: „Worum händs wieder emol z'wenig Platz z'Königsfelden."

Chueri: „He es gäb nächstes wieder Zuwachs vo dene Aktion-Nare vo der Aarg. Bank, die sich vom Staat für Fr. 240 uskaufe lönd, obschon sie der Schin auf Fr. 295 händ."

Aushülfe.

Mehrere dramatische Schriftsteller haben in einer Wiener Zeitschrift angezeigt, daß sie sich bei ihren Premièren dem Publikum nicht mehr zeigen werden.

Die Theaterdirektoren haben in ihrer Verlegenheit einen Ausweg gefunden. Es wird nämlich ein Kinematograph in Thätigkeit gesetzt, der am Schlusse des Aktes die Autoren im Bilde zeigt, und zwar:

Bei einem Achtungserfolg sich einfach verneigend und dann wieder verschwindend.

Bei einem vollen Erfolg sich unzählige Mal verbeugend, immer wieder verschwindend, immer wieder erscheinend.

Bei einem Durchfall in Begleitung des Theaterdieners erscheinend und von diesem übers Knie gelegt.

Der Horcher an der Wand . . . . .

Der „Bauernbund" meint, mehr Bildung sei von Bauern wie Arbeitern verschmäht!

Hm — wir meinen, die große Kartoffel hat sich damit nur selbst geschmäht!

Ihm die Hauptsache!

Cohn (Jahresbericht schweizer. Kantonalbanken studierend): „Wie haißt — steht doch nirgends was geschrieben von Dividende?" —

Frag' auf der Welt doch nie „wie geht's?"
Es geht halt auf den Leim.
Denn reisest du nach Osten stets,
Kehrst du von Westen heim.

Nicht ganz genau.

Dame (zur andern im Theater): „Den Julius Cäsar hab' ich zum letzten Mal gesehen damals, als die Meidinger hier waren."

Zartfühlend.

Lisette, gib mir den hellen Ueberzieher, damit man die Trauerbinde besser sieht.

Aufklärung.

„Warum heißt man diese Krankheit eigentlich Influenza?"

„Weil sie die Badereisen und alles, was drum und dran hängt, oft das ganze Eheglück influenziert."

Wohlgemeint.

„Gute Nacht, Frau! Wenn mir was Dummes träumt, weck mich!"

Briefkasten der Redaktion.

P. U. i. Mchn. „Wer richtig mit dem Szepter weiß zu schalten, dem zollen Niedre gern der Achtung Pflicht. Da ist die Ordnung schon nicht wohl erhalten, wo man Verzeih'n erwartet, Strafe nicht. Die Herrschaft fällt, und ihr gewisser Schade Wird, wenn nicht Furcht sie stützet, jede Gnade." Also sagt Tasso. — **Stpr.** Das überlassen wir andern illustrierten Blättern. Uns bedünkt, man schmücke sich auch gar zu viel mit alten Lorbeeren und versäume damit viel zu viel Zeit, neue zu erwerben. Immerhin besten Dank und Gruß. — **L. P. i. W.** Das Wort „bienfaisance" ist noch lange nicht so alt, wie Sie meinen. Es wurde erst 1762 in das Dictionnaire der frz. Akademie aufgenommen und wurde erfunden von dem philantropischen Schriftsteller Abbe de Saint Pierre († 1743). — **E. J. i. Z.** Ja, da hört man schon oft Musik, es bricht einem das Herz entzwei, aber darüber auch noch Verse machen — das — das bricht einem das Herz noch entzweier. — **Horsa.** An der Frau, an der Magd, an der Bank vorbei, können sie jetzt im Fall Elberkirchen in Bern bald singen. — **K. i. Z.** Das edle Blättlein kam uns bis zur Stunde nie zu Gesicht; senden Sie uns dasselbe gefl. in seinem bessern Müsterchen einmal zu. — **D. i. J.** Wie geht es mit der neuen Bäckerei in D.? Unheimliche Dinge seien im Werk und Werden? — **D. v. B.** Nur nicht zu viele Schnitzel -r. Ach, mit dieser „ebigen" Abstinenzlerei immer. Es „gnüegelet" eim würkli efennigs. — **R. F. i. B.** Wenn wir das Ding nur lesen könnten, ließe es sich vielleicht verwenden. — **F. i. Z.** Ganz verdankenswert. Hoffentlich ist die „Täubi" so groß, daß es noch Manchem einen „Büfelischutz" preicht. Wir werden die gute Alte bei Zeiten in's Kostüm treten lassen. Gruß. — **E. E. i. M.** Die Schritte zur gütlichen Beilegung des Luganeser Kirchenstreites sind definitiv gescheitert. Da darf man schon fragen: „Ja, aber schöne Schifferin Helvetia, warum sprengst Du diesen, das Staatsfahrwasser gefährdenden „Fels der Kirche" nicht?" — **L. J. i. G.** Das glauben wir nicht. Der Kanton Aargau wird das Lehrerbesoldungsgesetz gewiß annehmen, denn er hält ja etwas auf sich. — **Po.** Wenn Ihre Frau Gardinen predigt, so pfeifen Sie so laut Sie können und anhaltend: „Mädele, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite." Sie werden Wunder erleben. — **H. i. Berl.** Nichts eingetroffen. Die Suche nach einem neuen Papst wird selbstverständlich systiert. — **? i. Bl.** Ja, die Rose, die heilige Rose, wird wieder erstickt durch Ausweisungsbefehle. — **L. F. i. P.** Nicht der Bauer, die Stöcke machen aus. — **Veritas.** Wenn zehn Wahlen zu treffen sind, können Sie, wenn Sie wollen, nur einen Namen schreiben, der Zeddel ist gültig; schreiben Sie aber bei einer Wahl zehn Namen auf Ihren Zeddel, so gilt gar keiner. — **J. V. i. A.** Nägeli, macht d'Chueh nüd! En Hund ischt so z'jäge au en Mensch, er mues emmelä stüüre. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
Gegründet im Jahre 1842.
Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.
Carl Haase, Bierdépôt, Zürich V.
Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Das Portrait (gr. fol. Tondruck) von alt Bundesrat
Dr. Emil Welti
kann bei unserer Expedition, so lange Vorrat reicht, bezogen werden. Preis **Fr. 1. 20** per Expl. franco in Rolle verpackt.
Expedition des „Nebelspalter".

Solide Nebelspalter-Mappen
sind von jetzt ab wieder vorrätig und à **3 Fr.** per Exemplar zu beziehen durch die
Expedition des „Nebelspalter".

Herren--Handschuhe engl. Genres
Böhny's „Nappa"
J. Böhny, Fabrikant, Zürich.
Detailgeschäft: Weinplatz 10.
Filialen: 19-26
Bern: Kramgasse 50.
Basel: Freie Strasse 70.
St. Gallen: Marktplatz.
Lausanne: Rue Pépinet.

Bleichsucht. Nervenschwäche.
(Neurasthenie).
Herr **Dr. med Me er** in **Rotenbu g** a./Fulda schreibt: »Dr. Hommel's Haematogen wand e ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsucht litt. **Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher.** Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat anwenden.«
Herr **Prof. Dr. med. Gerland** in **Blackburn** (England): »Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen auf's wärmste empfehlen.**«
Depots in allen Apotheken. 1-1
Nicolay & Co., Zürich.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die **Expedition des „Nebelspalter".**